

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Flüchtige Bemerkungen aus Wien.

Vom 8. Juni bis 26. Juli 1817.

(Theater.) Am 17. Juni wurde im k. k. Hoftheater nächst der Burg ein trauriges Abschiedsfest gefeiert. Dem Adamberger nämlich, die als Künstlerin allgemein bewundert, als sittiges, verständiges und liebenswürdiges Mädchen allgemein geschätzt wurde, tritt ganz von der Bühne ab, und vermählt sich mit einem Manne, mit dem sie in einigen Tagen eine lange Reise nach Italien unternimmt. Die Hoftheater-Direktion gab ihr zum Lohne ihrer Bemühungen und zur öffentlichen Anerkennung ihrer Verdienste einen Tag zur freien Einnahme, und sie wählte am 17. zu diesem Zwecke die Schuld. Das Theater konnte unmöglich die Zuschauer alle fassen, die herbeiwallten zum Trennungsfeste. Obschon ein sehr heißer Abend war, so drängte sich doch jeder Späterkommende noch hinein, wo er ein leeres Plätzchen gewahrte, und Jeder der schon dastand, machte sich gern ein bißchen schmaler, um eines Theils Niemandem das Vergnügen zu benehmen, die Gezeierte zum letzten Male zu sehen, andern Theils aber, um der Künstlerin eine so große Einnahme zuzuwenden, als nur immer möglich ist. Das Lieblingsstück unsers Publikums die Schuld ging unter dem lebhaftesten Beifallsbezeigen vorüber, und als es nun zu Ende war, da erscholl ein allgemeines Rufen und Schreien und Klatschen und Stampfen mit Füßen und Stöcken, bis Dem. Adamberger erschien. Sie sprach einen herzlichen Epilog von Frau von Pichler gedichtet, in welchem sie von dem Publikum auf immer Abschied nahm, und sich seiner Erinnerung empfahl. Dieser Epilog mit eben so großem Gefühle gesprochen als angehört, wurde fast nach jedem Wort beklatscht, und als er zu Ende war, hallte dem Günstlinge unsers Publikums noch lange schallender Beifall nach. — So haben wir denn eine Künstlerin für jugendliche empfindsame Liebhaberinnen verloren, die wohl schwerlich zu ersetzen seyn dürfte. — Heil ihr auf allen ihren Wegen! Ein witziger Kopf hat ihr in einem hiesigen Journal in einem Epigramm nachgerufen: Es stehe allerdings in der Bibel; du sollst Vater und Mutter verlassen, und deinem Manne folgen, allein, daß man auch die Kunst verlassen solle, davon finde sich in allen heiligen Büchern nichts.

Als Neuigkeit haben wir auf dieser Bühne gesehen: Der Großonkel, ein Lustspiel in 3 Aufzügen, ein artiges Intriguenstück, welches auch recht gut gespielt wurde, und unterhielt. Der Verfasser hat sich nicht genannt.

Im Monat Juli haben die Hoffchauspieler ihre Ferien, und das Burgtheater bleibt verschlossen.

Das Kärnthnerthor-Theater hat sich durch das Engagement des Regisseurs des Theaters an der Wien Hrn. Meier ein tüchtiges Mitglied zu verschaffen gewußt, und dadurch, daß dieser thätige Mann jetzt bei diesem Theater angestellt ist, sind auch mehrere kleinere und größere Opern, welche früher an der Wien gegeben wurden, auf dem Hofoperntheater auf das Repertoire gekommen, und somit ist doch wenigstens einige Abwechslung bewirkt worden. — Darunter gehören der Schaggräber. Zwei Worte, oder die Nacht im Walde. König Theodor. Zum goldenen Löwen. Camilla und die beiden Füchse. — Als Neuigkeit können wir auf dieser Bühne Fanchon, das Leiermädchen, gelten lassen, worin Dem. Bondra die Fanchon recht artig gab, und welches Vaudeville zugleich Hrn. Dirzka Gelegenheit zum Debüt gab. (Er spielte den Vatraignant.) — Es hat eine sonderbare Bewandniß mit dem Sänger Dirzka. Er wurde vor mehreren Jahren von der Direktion für das Hofoperntheater und zwar mit Dekret engagirt. Ein Jahr beiläufig blieb er in Wirklichkeit, dann wurde er ohne Rücksicht auf sein Dekret abgedankt. — Er führte nun seit zwei Jahren, sich auf dieses Dekret stützend, mit der Direktion Prozeß, der zu seinen Gunsten entschieden und er also wieder beim Theater aufgenommen wurde. Es dürften nun wohl auch mehrere ähnliche Fälle zur Sprache kommen. — Außer den kleinen Operetten geben einige Hoffchauspieler, welche während der Ferienzeit in Wien zurückblieben, zu den Balleten kleine Stücke, welche zu nichts taugen, als daß sich das Publikum während derselben zum Ballete versammelt.

Dem. Milliere, erste Tänzerin des k. großen Theaters in Mailand, verschaffte uns als Gast mehrere genussreiche Abende, sie tanzte in dem Divertissement das Sonnenfest fünfmal; in jenem: Die Feier der Grazien einmal, und in einem neuen Ballete: Erigone, oder der Triumph des Bacchus dreimal. Sie scheint die französische Tanzschule mit der italienischen vereint zu haben, ihr eigentlicher Tanz ist nicht sehr kunstreich aber nett, ihren Körper bewegt sie mit Grazie, mit Ausnahme der Arme, welche sie manchmal zu gerade von sich wegstreckt. Sie erhielt vielen Beifall, obschon sie in den oberrühnten Balleten meistens im Schatten gestellt war, und von unserm vortrefflichen Tänzer Rozzier verdunkelt wurde. Größere Ballete können wegen der Schwangerschaft der Mad. Rozzier jetzt nicht gegeben werden!

(Der Beschluß folgt.)

Bekanntmachung.

Allen Mitgliedern auswärtiger Bühnen wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei dem Unglücke, welches das Königl. Schauspielhaus betroffen, in diesem Jahre durchaus keine Gastrollen mehr zugestanden werden können.

Berlin, den 6. August 1817.

Graf Brühl,

General-Intendant des Königl. Schauspielers.

Darstellungen der Königl. Sächsl. Hoffchauspieler.

Auf dem Theater am Linkeschen Bade.

Freitag, den 15. August. Zum Erstenmale: Die Onkel, Lustspiel in 1 Akt, von A. Müllner.

Die zwei Grenadiere, Lustspiel in 2 Akten, nach dem Französischen.